Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 30 Pfg., bei lokalen Anzeigen 25 Pfg. Reklamezeile 1.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 1.65 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 288 — **Mittwoch, den 10. Dezember 1919** — **47. Jahrgang**

Die neuen Entente-Noten.

Der Präsident der Friedenskonferenz Clemenceau hat dem Freiherrn von Lersner am Montag zwei Noten überbringen lassen. In der ersten führt die Entente u. a. aus:

Der Oberste Rat ist der Ansicht, daß der Artikel 223 des Friedensvertrages betreffend die Rückkehr der Kriegsgefangenen vollständig klar ist und keinerlei Ergänzungen braucht. Frankreich hat schon mehrmals erklärt, daß die Gefangenen mit der Inkraftsetzung des Gegenvertrages freigelassen werden. Es hat keinen Grund, dies neuerdings zu wiederholen. Der Oberste Rat verweilt nun bei den Einwendungen gegen die Kompensationsforderungen für die Zerstörung der deutschen Schiffe in Scapa Flow und gegen die Ankündigung etwaiger militärischer Zwangsmaßnahmen und erklärt, er teile die Befürchtungen der deutschen Regierung wegen der wirtschaftlichen Folgen für die deutschen Häfen nicht und halte das Protokoll in seiner bisherigen Fassung aufrecht. Nachdem die alliierten und assoziierten Mächte das vollständige Verzeichnis der Schwimmdocks, der schwimmenden Kräne, der Schlepper und der Baggerschiffe, die in dem Protokoll verlangt werden, erhalten haben, werden sie ihre Auswahl bekannt geben, wobei sie der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der deutschen Häfen Rechnung tragen werden. ... Was den letzten Paragraphen des Protokolls 1 vom 1. November betrifft, so ist der Oberste Rat der Meinung, daß die Unterzeichnung des Protokolls und die Niederlegung der Ratifikationsurkunde, die Inkraftsetzung des Friedensvertrages und damit den Eintritt des Friedenszustandes herbeiführen. Von da ab wird die Durchführung der Bestimmungen des Protokolls — eine Bedingung dafür ist die Inkraftsetzung des Friedensvertrages — durch die allgemeinen Bestimmungen dieses Vertrages, somit durch das übliche vom Völkerrecht vorgesehene Verfahren garantiert. Bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages erinnern wir zum letzten Male daran, daß die Kündigung des Waffenstillstandes genügt und den alliierten Armeen jede Berechtigung militärischer Maßnahmen verleiht, die für nötig erachtet werden. In diesem Sinne erwarten wir die unverzügliche Unterzeichnung des Protokolls und die Niederlegung der Ratifikationsurkunde.

Zu einer Separatnote

geht der oberste Rat auf das deutsche Memorandum ein, in welchem die deutsche Regierung die Zerstörung der Flotte in Scapa Flow einem Schiedsspruch zu unterbreiten wünscht, im übrigen aber darauf hinweist, daß die Zerstörung der Entente selbst zur Last falle. Die Note entgegnet hierauf: Die deutsche Regierung selbst erkennt an, daß der befehligende Admiral bei der Zerstörung der deutschen Flotte auf Grund eines allgemeinen Befehls gehandelt habe und fügte hinzu, daß der Admiral wohl wußte, daß die deutschen Vorschläge selbst hinsichtlich der Friedensbedingungen die Anrechnung des Note auf die Wiedergutmachung voraussah. Nun hat der Chef des deutschen Admiralstabes insgeheim dem Admiral v. Reuter am 9. Mai 1919 nach Scapa Flow geschrieben, wie auch immer das Schicksal dieser Schiffe sich unter dem Druck der Ereignisse gestalten möge, so wird es nicht ohne uns entschieden werden, es wird von uns selbst ausgeführt werden und eine Auslieferung an den Feind bleibt ausgeschlossen. Gerade auf Befehl der deutschen Regierung erfolgte die Zerstörung dessen, was Deutschland den alliierten und assoziierten Mächten ausliefern sollte. Welches auch immer die persönliche Verantwortung des Admirals v. Reutter und seiner Untergebenen sein mag, sie stellt eine Verletzung des Waffenstillstandes dar und gleichzeitig einen Akt, der auf die Annullierung von Verpflichtungen hinzielt, zu denen bereits die Zustimmung erteilt war und die man im Begriff war, endgültig zu unterzeichnen. Schließlich ist es kaum nötig, daran zu erinnern, daß die Wahl der Reede von Scapa Flow in Ermangelung eines neutralen Hafens in allen Punkten sowohl dem Buchstaben wie dem Geiste nach dem Artikel 23 des Waffenstillstandsvertrages entspricht. Unter diesen Umständen sind die alliierten und assoziierten Mächte der Ansicht, daß die deutsche Regierung heute nicht die Verantwortung zurückweisen kann, die ihr zufällt, und nicht in einem Schiedsspruch eine Lösung für Kriegshandlungen suchen kann, deren Regelung den erwähnten Mächten zusteht. Infolgedessen fordern die alliierten und assoziierten Mächte die deutsche Regierung auf, entsprechend ihrer Note vom 1. November ohne weiteren Verzug das Protokoll zu unterzeichnen, welches den Austausch der Ratifikationen und die Inkraftsetzung des Friedensvertrages gestattet und so die Rückkehr zur normalen Lage und zur Milderung der Leiden der Völker sichert.

Noske für die Ablehnung der Ententeforderung.

(TU) Die „Daily Mail" enthält einen Bericht ihres Berliner Mitarbeiters über eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Noske, in der er zu den Ententerüstungen erklärt haben soll: Ich kann nicht im Namen der ganzen Regierung sprechen, denn sie ist noch nicht zu einer Entscheidung gekommen. Aber ich werde eine Ablehnung des Protokolls befürworten, denn die Grenze des Erträglichen ist jetzt überschritten. Mögen die Alliierten besetzen, wenn sie wollen. Der jetzt angebotene Friede ist kein Friede, sondern eine Verlängerung des Kriegszustandes. Ich hoffe, daß die Regierung ihn zurückweist, welches auch immer die Folgen sein werden. Wenn ein solcher Vertrag unterzeichnet würde, so würde das deutsche Volk sich erheben und sich an den Männern rächen, die ihn unterschrieben. Frankreich und England planen absichtlich die Vernichtung Deutschlands. Alles Vertrauen, das ich jemals in die schönen Worte der Alliierten hatte, ist auf immer geschwunden. Die deutsche Regierung hat keine Verantwortung für die Versenkung der deutschen Flotte in der Bucht von Scapa Flow, und die Auszüge, die die britische Regierung veröffentlicht, sind irreführend. Wenn die Franzosen in Deutschland einrücken wollen, so sollen sie das nur tun; wir haben kein Mittel, Widerstand zu leisten. Die Alliierten wissen das genau, und das Gerede über Deutschlands Rüstungen ist Schwindel. Er hoffe nicht, so schloß Noske, daß man einen Guerillakrieg versuchen werde. Dann beschuldigte Noske die Alliierten, daß sie Deutschland in die Arme des Bolschewismus trieben. — Wie der „Berl. Lokalanz." hierzu vom Reichswehrminister Noske erfährt, ist die Tatsache einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily Mail" an sich richtig. Dieser hatte aber lediglich um eine sozusagen private Unterredung gebeten, die nicht den Charakter eines Interviews haben sollte. Auf keinen Fall könne er anerkennen, daß die Meldung die wörtliche Wiedergabe dessen darstellt, was er in seiner Unterredung zum Ausdruck gebracht habe.

Ein Zusammenstoß in der Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach teilt nach Eröffnung der Dienstag-Sitzung ein Dankschreiben des österreichischen Staatskanzlers für die deutsche Hilfsaktion mit, die in Oesterreich nie vergessen werde. (Beifall.) Der Präsident teilt weiter mit, daß infolge Eingehens der Ententenote der Außenminister auf diese eingehen will nach einer noch nicht stattgehabten Sitzung des Kabinetts. Demgemäß schlage er vor, die Kundgebung der Nationalversammlung gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen von der Tagesordnung abzusetzen. — Das Haus ist einverstanden. Nächste Sitzung um 2 Uhr.

In der neuen Sitzung wird regierungsseitig auf eine Anfrage Jäger (Soz.) geantwortet: Eine Verdoppelung des Grundlohnes für die Bemessung der Barleistungen der Krankenkassen und die Abänderung der Grenzen für das Erlöschen der Versicherungspflicht (bei Ueberschreitung eines Gehalts von 5000 Mark) wird zurzeit erwogen. — Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über das

Reichsnotopfer.

Zu § 1 liegt ein Antrag Riesser vor, den Entwurf an den 10. Ausschuß zurückzuverweisen. Zu diesem Antrag wird namentliche Abstimmung beantragt. Der Antragsteller (D. V.) begründet seinen Antrag. Wirkliche Reformen seien nur das Landessteuergesetz und die Reichsabgabenordnung. Alles andere ist ein in größter Hast zusammengesetztes Mosaik von Steuern ohne jeden Plan. Es ist unrichtig, die Abbürdung der Kriegsschulden einer Generation aufzuladen. Der einzige Erfassungstermin des Notopfers läßt alle künftig entstehenden Vermögen unangetastet. — Abgeordneter Dr. Hugenberg (D. N.): Der Umfang der Gegnerschaft gegen das Gesetz wächst beständig. Ich bewundere die Energie und Rücksichtslosigkeit, mit der der Finanzminister die Geschäfte des Reiches führt, leider in unheilvoller Richtung. Für den Antrag Riesser werden wir stimmen. Zu § 1 haben wir den Antrag Arnstadt eingebracht, wonach die Abgabe zu einem Drittel in der Form einer einmaligen Vermögenssteuer und zu zwei Drittel in der Form einer Uebernahme einer neuauszugebenden Steueranleihe entrichtet wird, die bei einer 6prozentigen Verzinsung mit einer abwärts gestaffelten Zinsscheinsteuer belastet wird. Die Behauptung des Finanzministers, unsere Wirtschaft sei im Aufsteigen, ist wirkungslos an den ausländischen Börsen vorübergegangen. Wie kann ein Finanzminister stets die Leute durch Steuerbezahlung unfähig machen, um dann daran zu denken, seine schwebende Schuld zu bezahlen. Bei dem Notopfer sieht die Expropriation des Mittelstandes in sicherer Aussicht. Das eigene Interesse der Feinde wird zugrunde gehen, wenn Sie (Erzberger) es ihm so bequem machen. (Sehr richtig! rechts, Lärm links.) Das Notopfer ist ein unerhörter Leichtsinn. Wenn Sie, Herr Erzberger, das deutsche Volk in die Sklaverei führen wollen, so lassen Sie doch lieber gleich das Ruhrgebiet besetzen. (Anhaltender Lärm bei der Mehrheit. Rufe: Schluß! Lärm. Glocke des Präsidenten. Redner versucht weiter zu sprechen, wird durch andauernden Lärm behindert.) — Vizepräsident Hausmann, nachdem er sich endlich Ruhe verschafft hat: Ich bitte, den Redner am Sprechen nicht zu verhindern. Ich bitte zu beachten, was Sie dem Hause und dem Weitergang der Verhandlungen schuldig sind. Ich bitte den Redner, fortzufahren. — Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Erneuter tobender Lärm bei der Mehrheit, besonders bei den Sozialdemokraten. Schlußrufe. Rufe rechts: Redefreiheit!) — Vizepräsident Hausmann unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde. Im Hause bleiben erregt debattierende Gruppen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung bemerkt Vizepräsident Hausmann: Die Wendung des Redners, die die Unterbrechung hervorgerufen hat, konnte die Gefühle des Hauses verletzen. Ich spreche mein Bedauern darüber aus. Ich bitte aber auch die Redefreiheit zu respektieren und bitte den Redner fortzufahren. — Abg. Hugenberg (D.-N.): Das Notopfer ist ein Sozialisierungsgesetz; sozialisieren aber bringt kein Geld, sondern kostet Geld. Die Zeit kann nicht mehr fern sein, wo Deutschland vom Marxismus geheilt sein wird. Es steht bei Ihnen, zu entscheiden, durch wieviel Leiden wir noch vorher hindurchmüssen. (Beifall rechts.) — Minister Erzberger: Die Verstellungen des Vorredners muß ich namens der Regierung auf das Schärfste zurückweisen. Wir stehen mit dem Feinde in schweren Unterhandlungen. Die neue Note droht mit neuen Besetzungen und in diesem Augenblick bringt es ein Mitglied der deutschnationalen Partei fertig, mit dem Gedanken einer Preisgebung weiteren deutschen Landes zu spielen. (Lärm. Pfuirufe, bei der Mehrheit.) Wenn ein anderes Mitglied des Hauses so etwas getan hätte, hätte ich die Entrüstung der Rechten gegen einen solchen Landesverräter sehen mögen. (Lärm rechts.) Es ist eine Verleumdung der Regierung, zu sagen, wir hätten eine korrupte Verwaltung. Das Schiebertum ist aufgekommen, als gesagt wurde: „Wir brauchen Kriegsartikel, Geld spielt keine Rolle." Unsere schwebende Schuld wird verringert werden durch ein Abkommen mit Belgien zur Regelung des in Belgien befindlichen deutschen Papiergeldes in Höhe von 6 Milliarden. (Bravo.) Ich freue mich, daß so eine Versöhnung mit Belgien angebahnt wird. Die Hauptsache ist, daß wir keine neuen Schulden machen. Wir haben den Besitz zu 75 Prozent durch Aufbringung der Steuer herangezogen, der Rest von 25 Prozent soll von schwächeren Schultern getragen werden. In 30 Jahren wollen wir 20 Prozent getilgt haben von der Schuld, 80 Prozent überlassen wir zukünftigen Generationen. Die Vorlage sagt kein Wort davon, daß das Notopfer in einem Jahre bezahlt werden soll, jeder hat 30 Jahre Zeit dazu, der Landwirt sogar 50 Jahre, seine Schuld steht zu Buche, aber das Geld bleibt im Betriebe. Eine Zwangsanleihe nach dem Antrage Arnstadt ist viel zu scharf. Nehmen Sie die Vorlage in der gegenwärtigen Form gleich an, denn sonst wäre an eine Verabschiedung der Umsatzsteuer nicht zu denken.

Persönlich bemerkt Abg. Hugenberg (D. N.): Ich habe mich keiner Verleumdung schuldig gemacht. Ich nehme den Vorgang nicht tragisch, ich verwahre mich nur dagegen, daß ich gesagt haben könnte, ich wünsche die Besetzung des Ruhrgebietes. Ich habe nur gesagt, die Politik Erzbergers wäre dahin führend und dann möge er es lieber gleich tun. Ich habe Erzberger schon lange für einen Landesverräter gehalten. (Lärm.) — Präsident Fehrenbach ruft den Redner zur Ordnung. — Abg. Dr. Stresemann (D. V.) persönlich: Ich habe damals, 1917, den Gedanken einer Reichsvermögensabgabe nur erörtert, nicht empfohlen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Preuß. Landesversammlung.

(Sitzung vom 9. Dezember.)

In Beantwortung kleiner Anfragen teilt die Regierung mit, sie werde dafür sorgen, daß künftig Kreisblätter allen Interessenten ohne Unterschied der Partei für ihre Anzeigen zur Verfügung stehen.

Die Beratung des Unterrichtshaushaltes geht weiter bei den Universitäten. Nach verschiedenen Anregungen seitens der Abgeordneten bemerkt Unterstaatssekretär Bäcker: Wenn man die Vorgänge in Königsberg, Marburg und Greifswald verfolgt, so könnte es fast scheinen, als verschlössen sich unsere Hochschulen der neuen Zeit, als entwickelten sie sich zu Brutstätten der Reaktion. Das wäre sehr schlimm für unsere Kultur, aber wenn auch manche studentischen Korporationen agitatorisch und provokatorisch aufgetreten sind, und auch mancher Professor sich in einer Art verhielt, die nicht ganz vereinbar mit der akademischen Würde war, so darf man auch hier nicht zu weit gehende Schlüsse ziehen. Es ist nur, als ob sich zwischen Hand- und Kopfarbeitern eine tiefe Kluft auftut, durch gegenseitiges Verstehen wird sie überbrückt werden. Wir werden alles tun müssen, damit es der Entente nicht gelingt, uns in mancher Beziehung von der Außenwelt abzuschließen. Der korporative Gedanke auf den Universitäten ist allmählich von dem großen allgemeinen studentischen Gedanken abgelenkt worden, aber die deutsche Studentenschaft hat sich auch selbst, als die Not groß war, als der spartakistische Umsturz drohte, wie ein Mann hinter die Regierung gestellt.

Abg. Preuß (D.): Wir stimmen den leitenden Grundsätzen des Unterstaatssekretärs bei. Das Verhältnis der Hochschulen zu dem neuen Geist der Zeit ist noch nicht ideal zu nennen. Hocherfreulich ist der nationale vaterländische Zug, der durch die Studentenschaft geht. Wenn in den Universitäten die Opposition gegen die neue Zeit nicht aufhört, dann kann das Ausland leicht auf die Vermutung kommen, die deutsche Demokratie habe keine Zukunft. (Sehr richtig). — Abg. Dr. Weyl (U.): Die Universitäten sind auch heute noch kapitalistische Hochburgen. Bei der Auswahl der Dozenten sind immer noch Korruption und Protektion am Werke. Wissenschaft und Arbeiterschaft sind eins und bleiben eins, denn sie sind gegenseitig aufeinander angewiesen.

Mittwoch Fortsetzung.

Tagesereignisse.

— **Der Pressechef der Reichsregierung**, Ministerialdirektor Rauscher, stellte gestern abend in einem Vortrage fest, daß die Machtpolitik der Entente überwiegend Angstpolitik sei. Er sagte dann: Wir können die als Ersatz für Scapa Flow verlangte Tonnage nicht liefern, wenn wir uns nicht wirtschaftlich endgültig ruinieren wollen; wir sind aber unter dem Zwange der Verhältnisse bereit, Ersatz auf anderem Gebiete zu leisten und wir wollen vor Unterzeichnung des Friedensvertrages Sachverständige nach Paris schicken, die über die Lage unserer Wirtschaft Auskunft geben.

— **Der parlamentarische Untersuchungsausschuß** der Nationalversammlung trat Montag zu einer Gesamtsitzung zusammen, in der die Frage der Verbesserung der Parteimethode durchgesprochen wurde. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß die öffentlichen Vernehmungen die wichtigsten sind, ihnen aber eine gründliche Vorarbeit vorangehen müsse, sodaß die Auskunftspersonen nur über solche Punkte vernommen werden brauchen, die durch die Akten und eventuelle Rückfragen noch nicht geklärt worden sind.

— **(Erhebung der öffentlichen Anklage gegen Helfferich.)** Wie ein Berliner Korrespondent erfährt, steht in dem Verfahren gegen den Staatsminister a. D. Helfferich wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers Erzberger die Erhebung der öffentlichen Anklage bevor.

— **(Ausstand sämtlicher Berliner Bäckergesellen.)** Gestern vormittag haben in sämtlichen Bäckereien Berlins die Angestellten die Arbeit niedergelegt und dadurch die Arbeitgeber gezwungen, ihre Betriebe vollkommen zu schließen. Der Grund für die Arbeitsniederlegung ist in einer schon seit längerer Zeit anhaltenden Lohnbewegung zu suchen. Die Arbeitnehmer hatten eine Lohnerhöhung von 100 Prozent verlangt, während der Schlichtungsausschuß ihnen nur 25 Prozent zugebilligt hat. Die Annahme des Schiedsspruches wurde abgelehnt und die Entscheidung des Demobilmachungsamts angerufen.

— **(„Das ist uns egal!")** In einer Versammlung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes in Magdeburg wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, bis zum 1. Januar 1920 über die Erhöhung des Lohnes zu entscheiden, da man nicht länger warten könne. Ferner wurde beschlossen, daß sich die Regierung bis zum 15. Dezember darüber entscheiden soll, ob sie die verlangte Wirtschaftsbeihilfe an die Arbeiter und Werkmeister, die noch nichts erhalten haben, zahlen wolle, widrigenfalls würden sich alle Mitglieder des Verbandes mit den in Betracht kommenden Arbeitern solidarisch erklären, auch wenn es zum Aeußersten kommen sollte. Bemerkenswert war, daß einem Vortrage über das Betriebsrätegesetz fast gar kein Gehör geschenkt wurde und der größte Teil der Versammlungsteilnehmer unter dem Rufe: „Das ist uns egal. Wir wollen mehr Lohn!" den Saal verließ.

— **(Französische Schieber im besetzten Gebiet.)** „Matin" demonstriert in einem Artikel, wie gewisse Schieberkreise von dem Loch im Westen profitieren und stellt fest, daß etwa 100 derartige Kaufleute verfolgt würden. Er sagt, Reis, der in Frankreich für 85 Francs pro 100 Kilo und für 1 Francs das Kilo verkauft werde, werde in den besetzten Rheinlanden von 150 bis 170 Francs verkauft. Schmalzfett, das zu 3,60 Francs gekauft werde, erreiche den Preis von 6,35 Francs in den Rheinlanden. Bei einem Waggon Reis verdienten die Schieber etwa 10 000 Francs, auch Zucker ginge in Mengen nach dem besetzten Rheinland.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 10. Dez. **(Verschiedenes.)** Die **Neigung zu Geldgeschäften** außerhalb der gesetzlichen Kontrollmaßnahmen ist durch das starke Suchen von Kapitalien zu allerlei Unternehmungen gewaltig ins Steigen gekommen. Da entwickelt sich ein neues Schiebersystem, in dem sich Unerfahrene leicht fangen, aber auch zu schwerem Schaden kommen können. Man suche wenigstens sachverständigen Rat über die Rechts- und Geschäftslage auf, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt und damit vom Regen in die Traufe zu kommen.

(Paketsperre.) Während der Weihnachtszeit tritt wieder eine Wert- und Einschreib-Paketsperre ein, und zwar für die Zeit vom 13. bis einschl. 26. Dezember. Die Sperre umfaßt für die angegebenen Tage auch Eil- und dringende gewöhnliche Pakete. Auf Pakete, die von Behörden abgesandt werden, finden die Beschränkungen keine Anwendung. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

(Verlängernng der Weihnachtsferien.) Wie berichtet wird, sollen die Weihnachtsferien lediglich um 3 Tage verlängert werden. Sie sollen bereits am 20. Dezember beginnen.

(Postnachnahme ist keine Wertangabe.) In weiten Kreisen des Publikums ist noch immer die Ansicht verbreitet, daß, wenn man eine Postsendung unter Nachnahme verschickt, die Post im Falle des Verlustes oder der Beschädigung dafür wie bei einer Wertsendung Ersatz leiste. Das trifft nicht zu. Die Angabe eines Nachnahmebetrages gilt für die Post nicht als Wertangabe. Nachnahmesendungen werden bei der Post nur dann als Wertsendungen behandelt, wenn auf ihnen außerdem noch ein Wert angegeben ist.

Menden, 10. Dez. **In der letzten Sitzung** der Gemeindevertretung wurde beschlossen, die Ehrengabe an die zurückgekehrten Gefangenen vom 1. Januar 1920 ab zu gewähren. Seit dem 1. Oktober wird die früher von den Gemeinde in Höhe von 1% erhobene Grundstücksumsatzsteuer vom Staate mit 4 vom Hundert eingezogen. Um nun diese Einnahmequelle nicht ganz zu verlieren, wurde auf Grund des § 34 des Grunderwerbssteuergesetzes vom 12. September 1919 der Beschluß gefaßt, zu der Grunderwerbssteuer des Reiches einen Zuschlag von 2½% zu erheben. Nachdem in eingehender Beratung verschiedene Armensachen, die fast immer den breitesten Raum der Sitzungen einnehmen, erledigt worden waren, wurde Kenntnis von einem Eingesandt genommen, das von der Wirtschaftlichen Vereinigung für Kriegsbeschädigte in der „Kamener Zeitung" veröffentlicht worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um Verhältnisse handelt, die im Interesse unserer Kriegerfrauen leider nicht in der Oeffentlichkeit besprochen werden können, muß von einer öffentlichen Würdigung dieses Artikels Abstand genommen werden. Wenn der Antragsteller sich seine Eingabe etwas genauer angesehen haben würde, dann hätte es ihm doch wohl zum Bewußtsein kommen müssen, daß eine denkende Vertretung, der das Wohl der Gemeindeeingesessenen am Herzen liegt, auf einen solchen Antrag unmöglich eingehen konnte. Der Gemeindevorsteher hat den Herrn unmittelbar nach der Sitzung in Gegenwart von zwei Gemeindevertretern auch keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen. Wie die Stimmung in anderen Kreisen ist, wird er ja auch wohl aus dem Eingesandt der Kamener Witwen ersehen haben. Uebrigens wird sich die Vertretung durch Artikel dieser Art in ihrem Bestreben, den Bedürftigen und Bedrängten zu helfen, nicht beirren lassen.

Aus dem Amte Unna-Kamen, 10. Dez. **(Ortskrankenkasse.)** In der Wirtschaft Rehfuß in Unna-Kolonie hielt der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtes Unna-Kamen am Sonntag, den 7. ds. Mts., eine Sitzung ab, in der zum Vorsitzenden des neugebildeten Ausschusses der Schneidermeister Heinrich Klocke aus Westick und als Stellvertreter der Vorarbeiter Karl Maas aus Unna gewählt wurden. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt Metzgermeister August Kligge, Massen, Metzger Wilhelm Beyersdorf und Schuhmacher Karl Brutscheid aus Massen. Dem Vorschlage des Vorstandes auf Erhöhung der Kassenbeiträge um 3 Prozent der Grundlöhne ab 1. Januar 1920 soll stattgegeben werden, da auch der Ausschuß der Ansicht ist, daß die Kasse sonst den stetig steigenden Anforderungen nicht mehr gewachsen ist. Der § 42 der Satzungen erhält demnach folgende Fassung: Die Kassenbeiträge werden auf 6 vom Hundert des in § 18 festgesetzten Grundlohnes erhöht. Sie betragen für die Woche: für die 1. Stufe 36 Pfg., für die 2. Stufe 54 Pfg., für die 3a Stufe 72 Pfg., für die 3b Stufe 90 Pfg., für die 4a Stufe 108 Pfg., für die 4b Stufe 132 Pfg., für die 5a Stufe 153 Pfg., für die 5b Stufe 180 Pfg., für die 5c Stufe 210 Pfg., für die 5d Stufe 252 Pfg. und für die 5e Stufe 288 Pfg. Dieser Nachtrag tritt am 1. Januar 1920 in Kraft. Laufende Unterstützungsfälle werden durch diese Anordnung nicht berührt.

(b) **Massen**, 10. Dez. **(Diebstahl.)** Dem Landwirt Gottlieb Wengelnick von hier wurden vor einigen Nächten von einem Schlafzimmer gut erhaltene Kleidungsstücke in bedeutendem Werte von unbekannter Hand gestohlen.

(b) **Mühlhausen**, 10. Dez. **(Drahtdiebstahl.)** Auf der Eisenbahnstrecke Unna-Bönen zwischen Bahnwärterposten und Block Mühlhausen wurden in der Nacht vom 5. zum 6. ds. M. einige hundert Meter 3-Millimeter-Bronzedraht herausgeschnitten und gestohlen.

(b) **Ostbüren**, 10. Dez. **(Diebstahl.)** Bei dem Wirt Sudhoff in Schelk wurde in einer Nacht der vorigen Woche ein wenige Tage vorher geschlachtetes Schwein aus dem Faß gestohlen; ferner fielen den Dieben noch ein Topf mit Schmalz und acht Brote in die Hände. Den Tätern, die mit den Oertlichkeiten völlig vertraut sein mußten, scheint man auf der Spur zu sein.

Dortmund, 9. Dez. Bei einem Einbruch in das Maßgeschäft von Markhoff, Ostenhellweg, wurden in der Nacht zum Sonntag für etwa 25 000 Mark Herrenkleiderstoffe gestohlen.

*

Hauptversammlung des Phönix.

(W) **Hörde**, 9. Dez. In der gestern abend abgehaltenen Hauptversammlung der „Phönix, Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb" war durch 23 Aktionäre ein Kapital von 26 648 700 Mark vertreten. Es wurde der Bericht und der Geschäftsabschluß genehmigt, Entlastung erteilt und die ab heute zahlbar gestellte Dividende auf 8% festgesetzt. 5 ausscheidende Aufsichtsräte wurden wiedergewählt. Herr Geh. Baurat Schilling legte mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt nieder. Eine Neuwahl wurde für seine Stelle nicht vorgenommen. Einige kleine Aenderungen des Statuts wurden genehmigt. Im Anschluß an den Bericht machte der Generaldirektor Geh. Baurat Dr. Beuckenberg hochinteressante Angaben über die derzeitige Lage der Großindustrie und bemerkte u. a., die Kohlennot könne nur beseitigt werden, wenn die Bergleute dazu zu bringen wären, für ein halbes Jahr die frühere Arbeitszeit wieder aufzunehmen oder doch eine Stunde länger arbeiten würden, natürlich unter Bezahlung der Ueberschichten. Das würde freilich bedingen, daß auch die übrigen Arbeiter im Revier sich zu einer Verlängerung der Arbeitszeit im Rahmen der früheren bereit finden ließen. Die Eisenbahn und die wichtigsten Betriebe würden voll versorgt und die Industrie würde die Produktion wieder so steigern können, wie sie vor einem halben Jahre möglich war. Damit wäre die Möglichkeit einer großen Ausfuhr, die uns Werte, für die vom Ausland zu kaufenden Lebensmittel und Rohstoffe verschaffe, gegeben. Viel wichtiger aber sei, daß das Ausland wieder Vertrauen an eine baldige Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft bekäme und daraufhin der Markkurs sich in kurzer Frist so erheblich erholen würde, daß damit auch die Lebensmittel und Rohstoffe, sowie alle übrigen Bedarfsgegengegenstände vom Ausland viel billiger hereingeholt werden könnten und eine nachhaltige Verbilligung der heutigen durch die Entwertung der Mark herbeigeführten Preise für alle Waren die Folge sein würde.

*

(W) **Witten**, 9. Dez. **(In die Tiefe gestürzt.)** Als 40 Bergarbeiter der Zeche Wiendahlsbank zutage fahren wollten, sauste plötzlich der Förderkorb 40 Meter tief in den Sumpf. 7 Personen wurden verletzt, während die übrigen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davonkamen.

(!) **Gevelsberg**, 8. Dez. **Ein Mord** an der 35jährigen Maria Didt aus Hagen hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Der unter Mordverdacht verhaftete 23jährige Schlosser Walter Dörnen hat sich als Täter bekannt und ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Mörder unterhielt zu der Ermordeten Beziehungen, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Das Mädchen wollte nun, da Dörnen auch noch mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis unterhielt, Klarheit über seine Zukunft gewinnen und ging zu Dörnen, den es nach mehreren vergeblichen Besuchen antraf. Beide begaben sich Mittwoch vormittag gemeinsam nach Gevelsberg und es kam zwischen ihnen zu erregten Auseinandersetzungen. Dörnen hat dann an der Mordstelle das Mädchen durch Schläge betäubt, darauf gewürgt und schließlich durch einen Stich in den Hals getötet. Der Mörder ist später durch die Berge nach Hagen zurückgekehrt. Er ist aus Breckerfeld gebürtig und arbeitete in der Fabrik von Wippermann in Delstern.

(W) **Bochum**, 9. Dez. **(Proteststreik.)** Die Belegschaft des Schachtes Heintzmann der Zeche „Eintracht-Tiefbau" ist seit einigen Tagen ausständig, weil die Direktion einen Mann entlassen hatte gegen den Willen des Zechenrates.

(h) **Herne**, 9. Dez. **Verbrechen gegen die §§ 218 und 219** des Strafgesetzbuches sind in letzter Zeit hier und in der näheren Umgegend in erschreckend hohem Maße vorgekommen. Nachdem die Untersuchung in der Angelegenheit schon längere Zeit schwebte, sind jetzt 12 Frauen und 2 Männer festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Recklinghausen zugeführt worden.

(W) **Essen**, 9 Dez. **(Die Arbeitszeit im Bergbau.)** Der vom Reichsarbeitsminister eingesetzte Ausschuß zur Prüfung der Frage der Arbeitszeit im Bergbau des Ruhrgebietes ist gestern in Essen wieder zusammengetreten, um die im August begonnenen Beratungen fortzusetzen. Der Ausschuß besteht bekanntlich aus je 3 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Bergbaues und 6 wissenschaftlichen Sachverständigen.

** **Barmen**, 9. Dez. **(175 000 Mark gestohlen.)** Dem Kaufmann Berghaus von hier wurden auf einer Kraftwagenfahrt von Düsseldorf nach Elberfeld 175 000 Mark in 50-Mark-Scheinen gestohlen. Auf die Ermittlung des bisher unbekannten Täters und Wiederbeschaffung des Geldes sind 20 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

** **Barmen**, 9. Dez. **(Spitzbuben verhaftet.)** Die Polizei verhaftete eine Reihe Personen, die kürzlich aus einer Unterbarmer Fabrik seidene Bänder im Werte von über 100 000 Mark gestohlen hatten; in einer anderen Unterbarmer Fabrik waren für 30 000 Mark Treibriemen gestohlen worden. Die Diebe sind jetzt verhaftet worden. — Mehrere Angestellte eines städtischen Kohlenlagers wurden verhaftet, weil sie Kohlen im Werte von 16 000 Mark gestohlen hatten.

** **Düsseldorf**, 9. Dez. **Wegen der Beraubung von Eisenbahnwaggons** wurden hier sechs Personen, darunter ein Eisenbahnangestellter, festgenommen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

(W) **Köln**, 9. Dez. **Der Streik** der Aushelfer des Post-, Scheck- und Fernsprechamtes geht ohne Unterbrechung vorläufig bis Donnerstag weiter.

„=" **Koblenz**, 9. Dez. **(Raubmord.)** Vor kurzem ist hier der französische Staatsangehörige Jules Verne aus Mantry ermordet und beraubt worden. Für die Ermittlung der Täter hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Besetzung Essens und der Kruppschen Werke?

(TU) **Rotterdam**, 9. Dez. **Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" schreibt: Falls die Drohung der Alliierten gegen Deutschland zur Ausführung gelangt, würden die Engländer gemeinsam mit belgischen Abteilungen Essen besetzen. Der Vormarsch soll sich auf zwei Tagemärsche, d. h. auf 50 Km. in nordöstlicher Richtung erstrecken. Dadurch würden die Kruppschen Werke unter die Kontrolle der Alliierten kommen. Die Angelegenheit müßte bis Mittwoch geregelt sein. Der erste Schritt sei die Kündigung des Waffenstillstandes und in drei Tagen würde dann der Vormarsch beginnen. Der Oberste Rat, so fügt der militärische Mitarbeiter hinzu, besitzt absolute Vollmacht.**

Zurückziehung der Reichsnotopfervorlage?

(bb) **Berlin**, 9. Dez. An der gestrigen Berliner Börse war das Gerücht verbreitet, die Reichsregierung habe die Vorlage über das Reichsnotopfer zurückgezogen. Von zuständiger Stelle wird die Richtigkeit dieses Gerüchts bestritten. Der Rat der Alliierten wird, der Daily Mail zufolge, gegen die Verwendung der deutschen Vermögensabgabe im Interesse der Zinsentilgung der Kriegsanleihen und der laufenden Jahresausgaben Deutschlands Verwahrung einlegen. Er wird an erster Stelle verlangen, daß aus der Vermögensabgabe die Schulden Deutschlands an die Alliierten gedeckt werden.

In einer Eingabe der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers an den Steuerausschuß der Nationalversammlung wird die Reichsnotopfervorlage als das wirksamste Mittel bezeichnet, um unsere wirtschaftliche Wiedergesundung auf Jahrzehnte hinaus zu verhindern. Eine konfiskatorische Besteuerung der vorhandenen Vermögen für ein Land in der Lage Deutschlands bedeute nicht das Ende des Kapitalismus, sondern die Beschleunigung einer Entwicklung, die an die Stelle der vermeintlichen Herrschaft des inländischen die tatsächliche Uebermacht des ausländischen Kapitals treten lasse.

Ein Proteststreik der Vorarlberger.

(W) **Wien**, 9. Dez. Die Vorarlberger bei den Sozialisten haben als Antwort auf den Beschluß des Landtages über den Anschluß der Vorarlberger an die Schweiz mit einem Eisenbahnerstreik geantwortet, der Samstag abend zwei Stunden lang dauerte, sodaß die Abgeordneten ihre Abreise in die Heimat verschieben mußten.

*

— **(Deutsche Verfassung auch im besetzten Gebiet anwendbar.)** Einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Wiesbaden zufolge gibt der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen bekannt, daß die alliierten Regierungen die deutsche Verfassung als gültig anerkannten, die deutsche Verfassung demnach auch im besetzten Gebiet als anwendbar zu betrachten ist. Die Verfassung vom 25. August, die die Vereidigung der deutschen Beamten auf die neue Verfassung untersagt, wurde außer Kraft gesetzt.

— **(Eine Prämienanleihe auch in Frankreich.)** Der französische Finanzminister hat ein Bankenkonsortium bevollmächtigt, acht Millionen Stück Obligationen im Nennwerte von je 500 Francs auszugeben. Treffer von zehn Millionen Francs werden in dreimonatlichen Ziehungen diesen Obligationen zugeteilt. Der Haupttreffer beträgt eine Million Francs. Das Erträgnis soll zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet werden.

— **Hotelstreik in Osnabrück.** Die Hotels und Gastwirtschaften stellten als Protest gegen polizeiliche Maßnahmen, die Beschlagnahme von Vorräten, Ueberwachung und Kontrolle der Küchen und weitere noch in Aussicht gestellte verschärfte Maßnahmen gestern vormittag den Betrieb ein. Die Angestellten haben sich mit den Unternehmern solidarisch erklärt.

— **(Millionenunterschlagungen des westrussischen Finanzministers.)** Die Tilsiter Zeitung meldet: Der Finanzminister Engelhardt der früheren westrussischen Regierung wird in Tilsit gesucht, um ihn zu verhaften. Es wurden große Unterschlagungen von angeblich über sechs Millionen entdeckt. Den Truppen wurde Bermondt-Geld ausgezahlt und das Oberostgeld unterschlagen. Engelhardt war vorige Woche in Tilsit, ist dann aber plötzlich spurlos verschwunden.

— **Millionenverschiebungen mit Geschützmetallen.** Aus Furcht vor Strafe hat sich der Zeugfeldwebel Liedtke von der Magdeburger Abwicklungsstelle des Artilleriedepots erschossen. Bei der Weiterleitung des von den abmontierten Geschossen gewonnenen Metalls wurden unter Beteiligung Liedtkes sehr umfangreiche Schiebungen ausgeführt; mehr als dreißig Personen kommen dabei in Betracht, von denen bereits einige verhaftet sind. Entdeckt wurden die Unregelmäßigkeiten durch einen an den Schiebergeschäften Beteiligten, der mit seiner Abfindungssumme nicht zufrieden war.

— **(Einbruch in den Münchener Rathauskeller.** Diebe drangen, nachdem sie die Eisenstäbe der Fenster durchgefeilt hatten, in den Münchener Rathauskeller ein. Sie öffneten das Büro des Pächters, erbrachen den Kassenschrank mit einem Stemmeisen und stahlen daraus außer der Sonntagseinnahme noch 172 000 Mark, und zwar 50 000 Mark in Banknoten und 122 000 Mark Wertpapiere.

— **Bergrutsch.** Infolge des anhaltenden Regenwetters der letzten Tage trat auf der Saarbahnstrecke Canzem-Wiltingen ein gewaltiger Bergrutsch ein. Die Massen haben beide Gleise verschüttet, sodaß der Verkehr Trier-Saarbrücken vollständig unterbrochen ist.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 10. Dez. **(Deutscher Jugendbund Kamen.)** Am Sonntag, den 7. Dezember, fand der Walter Flex-Abend des Deutschen Jugendbundes statt, der sehr gut besucht war. Trotzdem der Verein erst knapp ein halbes Jahr besteht, glaubte er es wagen zu dürfen, schon jetzt mit einer solchen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. Es war dies nicht eine Feier, wie deren heute so viele stattfinden, sondern dem Ernst der Zeit und dem Charakter des Bundes angemessen, der poetische, parteilose Schulung der Jugend und Hebung des Nationalgefühls erstrebt. Der Abend wurde eingeleitet durch einen Klaviervortrag des Herrn Schneidersmann. Viel zur Verschönerung trugen die Lieder bei, welche Frl. Uth zum Besten gab. Ferner wurden von Mitgliedern des Vereins gut wirkende Gedichte von Walter Flex vorgetragen. Herr Oberlehrer Schulze-Westen gab dann einen Ueberblick über Flex' Leben und Dichtung. Den Bemühungen des Herrn Schulze-Westen war es gelungen, Herrn Dr. Brauß-Dortmund für den Abend zu gewinnen. Dieser gab in gut gelungenem Vortrage seine Kriegserinnerungen an den Dichter wieder, mit dem er lange Zeit im Felde gestanden hatte. Mit dem Gedichte Walter Flex' „Dankesschuld" und mit einem Dankwort des Herrn Ernst Jacobi, in dem er aufforderte, dem Bund in seinen Bestrebungen Unterstützung allseitig zuteil werden zu lassen, schloß die schöne Veranstaltung.

Bergkamen, 10. Dez. **(Konzert.)** Sonntag abend veranstaltete die Gesangsabteilung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins im Wohlfahrtsgebäude in Schönhausen ein Konzert, das eine zahlreiche Zuhörerschaft angelockt hatte. Da der Gesangchor erst seit einigen Monaten besteht, war das Unternehmen etwas gewagt; aber mit Befriedigung kann gesagt werden, daß man von dem Können der Sänger, unter der Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Bode, angenehm überrascht war. Der Chor trug eine Anzahl volkstümlicher Lieder vor, die von ernstem Streben aller Beteiligten zeugten. Besonders gefielen: „Aus der Jugendzeit" von Radecke und das „Wiegenlied" von Brahms. Wenn der Chor so fleißig weiter arbeitet, wird auch der Ausdruck besser und besonders ein zartes Piano erreicht werden. Sehr ansprechend war das Solo-Quartett: „Der Käfer und die Blume", das zu einer Zugabe nötigte. Die Vokalmusik wurde durch einige Solovorträge auf der Violine unterbrochen, bei denen Herr Bode sein bewährtes Können zeigte. Von anderen musikalischen Vorführungen gefiel besonders das Duett: „Der Liebesmai", das reizend vorgetragen wurde. Andere Darbietungen dienten mehr dem Humor und trugen zur allgemeinen Heiterkeit bei. So verflossen die Stunden bei dem sehr reichhaltigen Programm schnell und angenehm und jeder ging wohl mit dem Wunsche nach Hause, daß der Verein noch öfter derartige Veranstaltungen unternehmen möge. Ein Gelegenheitstänzchen hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen. H. M.

Methler, 10. Dez. **(Artilleriefest.)** Am Sonntag, den 30. November, feierte der Artillerieverein des Kirchspiels Methler in seinem Vereinslokale beim Kameraden Karl Pfennigheuer sein diesjähriges Herbstfest. Durch freundliche Mitwirkung des Männergesangvereins „Niegedacht" - Breiten unter der ausgezeichneten Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Spielhoff aus Methler, wurde das Fest sehr verschönert. Die vorgetragenen Lieder wurden beifällig aufgenommen. Reichen Beifall fand das „lebende Bild" „St. Barbara inmitten einer Schar Artilleristen". Ein dazu vom Kameraden Herrn Friedrich Jungbluth gesprochener Prolog erläuterte den Zweck der Darstellung und fand bei den in großer Zahl erschienenen Festteilnehmern allerseits Anerkennung. Hervorgehoben werden muß noch die Mitwirkung des Orchestervereins Kaiserau, der schon seit Gründung des Vereins bei allen Veranstaltungen den musikalischen Teil übernahm. Musikmeisters Schneider fleißige Mannen setzten aufs neue ihr bestes Können ein, um wirklich gute Sachen zu bieten und die Festteilnehmer zu erfreuen, welche ihrerseits dieses durch rauschenden Beifall kundgaben. Vergessen werden nicht die Vorträge des Humoristen Herrn Josef Hauswirth, der es tatsächlich verstanden, seine Zuhörer derartig zu unterhalten, daß das Lachen und Scherzen kein Ende nehmen wollte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Friedrich Hartmann, der schon zu Beginn der Feier die erschienenen Gäste und Mitwirkenden, ebenso die Kameraden und Kameradenfrauen aufs freundlichste begrüßte, gab eine Erklärung ab über den Zweck des Festes und über die Bedeutung der St. Barbara. Weiterhin machte er einen Ueberblick über die Weltereignisse seit dem letzten Barbarafest im Jahre 1913, und gedachte auch alter geschichtlicher Tatsachen im Vergleiche zur heutigen Zeit. Mit warmen Worten erwähnte er, welch reges Interesse die leider im Weltkriege gefallenen Kameraden des Vereins allen seinen Bestrebungen entgegenbrachten. Es waren dieses die Kameraden Wilhelm Holzhauer, Johann Wahl, Gustav Storkebaum und Wilhelm Stoltefuß. Sie haben ihre Treue zum deutschen Volke mit dem Tode besiegelt. Sie haben den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Nimmermehr werden ihre Namen bei den Mitgliedern des Artillerievereins des Kirchspiels Methler vergessen werden. Als man sich in später Abendstunde trennte, hatte jeder die Gewißheit, genußreiche Stunden verlebt zu haben; kein Mißton hatte das Fest gestört. Alles war auf gute Freundschaft und Kameradschaft gestimmt. Fünf Herren erklärten noch ihren Beitritt zum Verein, sodaß jetzt die Mitgliederzahl eine stattliche Höhe erreicht hat.

Herzliche Weihnachtsbitte.

Die 200 Kinder in unserer Anstalt, die durch viel Jammer und Herzeleid hindurchgegangen sind und ohne Elternhaus so viel entbehren müssen, sollen auch erfahren, daß Weihnachten das Fest der Liebe und der Freude ist. Darum bitten wir unsere Freunde im Lande, alle, die fröhlich Weihnachten feiern wollen, herzlich, diese armen Kinder nicht zu vergessen und uns durch Weihnachtsgaben und Weihnachtsscherflein dazu zu helfen, daß auch sie das Fest, wenn auch in aller Einfachheit, doch fröhlich feiern können. Alles, was Kinder brauchen können, ist uns willkommen: Kleidungsstücke aller Art, auch schon abgetragene, und natürlich auch Spielsachen und Kinderbücher für Knaben und Mädchen und Christbaumkerzen. Gott öffne vieler Herzen und Hände und segne jede, auch die kleinste Gabe mit seiner Weihnachtsfreude.

Schweicheln bei Herford. Anstalt Eickhof, im Advent 1919. Büchsel, Pastor.

Erna Wehmeier
Paul v. Frantzky

reiten Kaiserau

empfehlen sich als

Verlobte.

im Dezember 1919.

4814

Heute mittag hat der Herr über Leben und Tod zu unserm grossen Schmerz den

Presbyter Herrn

Heinr. Schimmel

aus unserer Mitte abgerufen. Er gehörte seit dem Jahre 1913 unserm Kollegium an, er hat sein Amt in vorbildlicher Treue, in aufrichtiger Gesinnung und mit einem warmen Herzen für unsere Kirche geführt. Wir werden unserm lieben Mitgliede allzeit ein ehrendes Andenken bewahren. 4850

Methler, den 8. Dez. 1919.

Das Presbyterium.

Erst jetzt erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser treuer Kamerad und II. Vorsitzender, der

Ersatzreservist

Karl Beckmann

im fernen Russland im Oktober 1918 gestorben ist. Auch er starb den Heldentod fürs Vaterland. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 4841

Turnerbund „Einigkeit"
Oberaden.

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer werden schmerz- und gefahrlos in 2 Stunden entfernt. Keine Hungerkur — Prospekt gratis. — 4251

Niewels Naturheilinstitut,
Dortmund, Liebfrauenstraße Nr. 20.

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schimmel

im Alter von 56 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Westik und Asseln, den 8. Dezbr. 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4855

Grabdenkmäler, Kriegergedenksteine
in Granit, Marmor und Sandstein. 2269
Otto Böddecker, Unna.

Zu verkaufen:

2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Gebett Federbetten, 1 Mantel, 1 Ofen mit Rohr, 2 Ziertische und ein Rauchtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Garderobenständer, Reisekoffer, 1 Kindertisch u. 3 Stühle, 2 Küchentische u. 2 Stühle, Puppenwagen und 3 Puppen mit Kleidern, 3 Anker-Steinbaukasten, 20 Bilder in Glasrahmen, 2 Wandteller, 1 Teppich, Schlittschuh, Lampen, Wandbretter, 1 Puppenkochherd mit Nickeltöpfen, Eß-, Kaffee- und Kochgeschirr, Bücher u. Zeitschriften, Trotzkopf 4 Bd., Annchen 3 Bd., Majorseinzige 3 Bd. und andere verschiedene Küchengegenstände.

Tilgert, Bergkamen,
Blücherstr. 232.
4849

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 2693

Wer bar Geld braucht,
bis 6% Zinsen, an Leute jeden Standes, gegen Ratenrückzahlung abzugeben. Sprechzeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags. 4157
E. Fricke, Heeren b. Kamen
Wilhelmstraße 3.

Sekt- und Weinflaschen
sowie alle Sort. Flaschen holt zu den höchst. Preis. ab, auch von ausw. Wolfstein, Dortmund, Gerberstr. 12, I. Tel. 1258

Siegellack
in guter Qualität
:: empfiehlt ::
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Meine Auswahl beträgt weit über
1000 Pelze.
Vergleichen Sie meine Preise, meine Qualitäten.
Prachtvolle Pelzkragen
für nur
39.00 58.00 75.00
dazu d. passenden Muffen.
Auch alle anderen Pelz-Garnituren
in Skunks, Nerz, Zobel, Marder, Iltis, Blaufuchs, Alaskafuchs
staunend billig!
Knabenpelzkragen, Herrenpelzkragen, Pelzhüte, Pelzfutter.
Umarbeitungen nach den neuesten Modellen.

Pelzvertrieb
Dortmund nur
6 Königswall 6
1 Treppe.
Kein Laden,
1 Minute v. Hauptbahnhof. Fahrt bis 3 M. wird vergütet.
Sonntags 60 fnet.

Subin
Ein bewährtes Vorbeugungsmittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit u. Knochenweiche ist Subin. Pr. à Paket 3 Mk. e Niederl. in Kamen u. Bramen Drogerie von H Jacobi. 2242

Bettnässen!
Beseitigung sof. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. ums. Josef Kistler, Reichertshausen a. Ilm. 284 a. Obby. 96



fugenlos, 333/000 und 585/000
kauten Sie vorteilhaft bei

Otto Hilburg,
3639 Markt 22.

Bergkamen.
Die hiesige Fürsorgestelle hat eine
Abteilung für Lungenkranke
eingerichtet. 4856
Sprechstunden mit ärztlicher Beratung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 4—5 Uhr im Wohlfahrtshaus, Nordberg.
M. Strathmann.



Geschäfts-Haus
in Kamen, günstige Lage zu verkaufen. 4847
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 4847.

Ein
Sitz-Liegewagen
und eine zweisitzige
Kinderschaukel
zu verkaufen. 4813
Wo sagt die Geschäftsst. d. Kam. Ztg.

Rein wollener Stoff
umständehalber billig zu verkaufen. 4850
Wo sagt die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Ein schwarzer Anzug
zu verkaufen. 4851
Schlachthofstr. 16.

---

1 leeres Zimmer
zu vermieten.
Daselbst 2 starke
Karren- oder Hinterräder
zu verkaufen. 4845
Nordstr. 33.

Ein tragendes

Milchschaf
zu verkaufen. 4859
Brüggemann, Bergkamen,
Landwehrstraße.

Zentraltheater Kamen

Mittwoch, Donnerstag, Freitag:

Der Sensationsfilm
Der Mann ohne Gewissen
Ihre erste Liebe
Spannendes Liebesdrama von Rosa Podte.
Adolfs Laufbahn
Eine tolle Hochzeitsreise.
Tränen werden gelacht.

Um regen Besuch bittet 4857
Jos. Schüttler.

Gelbe Futterwurzeln
gesund u. frostfrei wieder eingetroffen.
gelbfleischige Steckrüben
rote Möhren
Aepfel, Zwiebeln, Weißkohl
in großen Mengen vorrätig 4861
Friedrich Mork,
Oststraße Fernruf 149.

Felke-Heilweise
Naturheilkunde und Homöopathie.
Sprechstunden in Kamen
Rest. „Zum Amtsgericht", Bahnhofstraße, jeden Montag u. Donnerstag von 9—12 u. 2—5 Uhr.
4929 **W. Schürmann.**

Junger Bergmann sucht
Kost und Logis.
Kämerstr. 32.
4852

Junger Bergmann sucht
Kost u. Logis
1852 **Kämerstr. 32.**

Leder-Handtaschen
echt Offenbacher
in allen Preislagen und modernen Formen empfiehlt
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Das stolze Schweigen

Roman von H. Courths-Mahler.

40. Fortsetzung.

Er richtete sich straff empor. Darüber mußte er nun hinweg zu kommen suchen. Er hatte einen schönen Traum geträumt und das Erwachen zeigte ihm die Idealgestalt seines Traumes in nüchterner Wirklichkeit. Er hatte sie für eine rühmliche Ausnahme ihres Geschlechts gehalten, hatte ihr die herrlichsten Eigenschaften angedichtet und gewähnt, daß sie lieber ein bescheidenes Los mit ihm tragen würde, als sich an einen ungeliebten reichen Mann zu verkaufen. Ein bitteres Gefühl erfüllte seine Seele.

„Sie ist kokett und berechnend, wie alle Frauen, und in ihrer Seele lebt kein echtes, warmes Empfinden."

So warf er Ruth zu den andern. Aber es schmerzte ihn unsagbar, daß er es tun mußte.

„Von einer aber tut mir's weh" — dies Dichterwort kam ihm in den Sinn.

Ruth hatte keine Ahnung, was in ihm vorging. Sie suchte sich vergeblich sein verändertes Benehmen zu erklären, zu plötzlich war diese Veränderung gekommen — in der Zeit, da sie in der Garderobe gewesen war.

Traurig blickte sie vor sich hin und [illegible] alle Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten. Was hatte sie sich vorhin in ihrer Glückseligkeit für Herrlichkeiten von dieser Fahrt versprochen. Als er ihr erzählt hatte, wie er sich ihre Losnummer verschafft hatte, da war ein Jubel in ihrem Herzen gewesen und ein süßes Hoffen, daß er sie, trotz ihrer Armut, zur Frau begehren könne.

Aber vielleicht hatte er sich, während sie in der Garderobe war, selbst Vorwürfe gemacht, daß er durch sein Verhalten Hoffnungen in ihr wachte, die er nicht erfüllen konnte und wollte. Deshalb wollte er ihr wohl nun durch sein kühles, reserviertes Wesen zu verstehen geben, daß sie sich keine Hoffnung auf ihn machen dürfe. Ja — so mußte es sein — nur so war die Veränderung in seinem Wesen zu verstehen.

Das Herz tat ihr unsagbar weh, und sie ahnte nicht, daß er mit denselben Empfindungen neben ihr saß. Sie quälten sich beide mit einem einzigen Phantom, und doch hätte ein einziges Wort genügt, um alles Leid aus ihren Herzen zu bannen.

Unverständlich war ihr auch seine Frage nach dem, was zwischen ihr und seinem Onkel zur Sprache gekommen war auf der Fahrt nach der Eremitage. Wußte er wirklich darum, daß sein Onkel hatte um sie anhalten wollen? Und warum wollte er so gern wissen, ob es geschehen war?

Sie kam nicht zur Klarheit über all diese Fragen.

[illegible] je weiter sie fuhren, je mehr suchte [illegible] herzuwehen. Durch sein kühles, reserviertes Wesen wurde ihr Stolz wachgerufen. Und sie richtete sich nun ebenfalls steif und gerade empor und zeigte ein konventionelles Gesicht.

In formeller Weise begannen sie nun eine oberflächliche Unterhaltung, wie zwei fremde Menschen, die der Zufall zusammen geführt hatte. Von dem, was in ihren Seelen lebte, sprachen sie kein Wort.

Das stolze Schweigen lag zwischen ihnen. Wie viel Leid hatte dieses stolze Schweigen schon über zwei Menschen gebracht, die sich lieben und es sich nicht gestehen wollen oder können!

Und der Mond stand so verheißungsvoll am Himmel und sah auf die beiden törichten Menschen herab, die sich so gern alles zu Liebe getan hätten und im verletzten Stolze gerade das taten, was ihnen am wehesten tun mußte. Mit brennenden Augen sah Ruth vor sich hin und dachte an ihre trostlose sorgenvolle Zukunft. Was würde ihr diese bringen?

Sie unterdrückte einen Seufzer.

Und Hans saß an ihrer Seite mit einem kalten stolzen Gesicht, und sie sehnten beide das Ende dieser Fahrt herbei, auf die sie sich so sehr gefreut hatten.

Und als der Schlitten vor dem Hainauer Herrenhause hielt und Hans seiner Dame aus dem Schlitten half, da machte er keinen Gebrauch von seinem Schlittenrecht. Sie konnte nun nicht aus seinem Kuß erkennen, ob er ihr sagen wollte: „Warte auf mich." Er verschmähte ihren Kuß, den sie ihm nach dem Schlittenrecht nicht hätte weigern dürfen.

So trennten sich die beiden Menschen an diesem Abend mit einem sehr konventionellen Gruß. Noch einen Blick warf Ruth auf sein stolzes, kaltes Gesicht, in die erbarmungslos hart blickenden Augen. Dann eilte sie, ohne sich noch einmal umzusehen, ins Haus.

Hans von Ratisberg sah ihr mit dem harten Ausdruck nach, bis sie verschwunden war. Dann warf er sich wieder in den Schlitten und fuhr nach Ratisberg hinüber, mit einem bittren Groll im Herzen, gegen Ruth von Gosek, die ihn nach seiner Meinung verraten und die [illegible] brochen hatte.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

— **Immer derselbe.** Gattin: „Weißt du auch, Männchen, daß du mir seit acht Tagen keinen Kuß mehr gegeben hast?" — Professor: „Nicht? Na, zum Teufel, wen hab' ich denn da fortwährend geküßt?"

— **„Da werde ich auch Kellner!"** Aus Hannover wird gemeldet: Bei der Klage eines Kellners gegen den Besitzer des „Kammerbreuls" wurde erwähnt, daß kein einziger Kellner des Unternehmens weniger als 1500 Mark monatlich bei 20 Arbeitstagen verdiente. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts, Senator Fink, bemerkte dazu: „1500 Mark! Da werde ich auch Kellner!"

Preiswerte Angebote

Für Damen

Kleiderstoff	Halbwolle, schöne Dessins	19.80
Kleiderstoff	blau Cheviot, 130 cm. breit	59.00
Kleiderstoff	reine Wolle, Kammgarn, für Jackenkleider in vielen Farben	98.00
Mantelstoff	130 cm. breit, blau	27.00
Damen-Strümpfe	sehr lang	17.50
Damen-Trägerschürze		22.50
Blusen	kariert	46.50
Damen-Beinkleider	blau gewebt	21.75
Damen-Hemden	reich garniert	25.50
Unterrock	reich gestickt	44.50
Damen-Strümpfe	weiß, Flor	11.75
Damen-Bierschürze	reich garn.	12.50
Damen-Bluse	aparte Form	42.50
Damen-Beinkleider	weiß, m. reicher Stickerei	21.50
Frauen-Hemden	la. Biber	34.50
Damen-Reformschürze	gute Verarbeitung	35.00
Korsett	prima grauer Drell	13.75
Handtaschen	große Form mit Bügel	9.75
Handschuhe	prima Stoff	9.75

Abgepaßte Handtücher 5.80
gesäumt und gebändert 60 × 90 groß . . .

Herren

Herren-Sweater	grau und schwarz 19.5	22.50
Herren-Unterhosen	prima Ware	22.50
Unterjacken	schwarz, gestrickt	55.00
Schwarze Vorhemden	Satin, besonders schön	4.90
Herren-Hemden	la. Nessel	19.75
Herren-Hosen	gute Ware	23.50
Herren-Fausthandschuhe		2.95
Herren-Socken	grau	3.05
Herren-Schals	feldgrau, gestrickt	8.75
Herren-Hemden	la. Hemdentuch mit Einsatz	34.50
Herren-Hemden	Normal	23.50
Herren-Hosen	hübsche Streifen	46.50
Herren-Stoffhandschuhe		12.75
Herren-Socken	reine Wolle	9.75
Herren-Schals	grau mit weiß	10.50
Herren-Oberhemden	Perkal	43.50
Kragenschoner	weiß, gestrickt	7.75
Sportkragen mit Vorhemd	Neuheit	9.75

Kragen, Vorhemden und Manschetten

Krawatten
in großer Auswahl.

Für Mädchen

Kleiderstoff	Schotten, durchaus solide Ware	14.75
Mädchen-Hemden	prima Ware	12.75
Mädchen-Hosen	blau gewebt	12.75
Mädchen-Schürzen		11.75
Mädchen-Mützen	Eisfell, sehr kleidsam	6.75
Halsketten für Mädchen	in vielen Farben	95 Pfg.
Handtaschen für Mädchen		1.75

Strohsäcke gute Qualität 21.50
Schlafdecken vollständig groß . . . 29.50

Für Knaben

Knaben-Anzüge	grau gestrickt, besonders preiswert	38.50
Knaben-Sweater	in grau, blau, grün, braun	10.50
Knaben-Leibchenhosen	sehr haltbar	15.75
Knaben-Hemden	Nessel	5.75
Knaben-Unteranzüge	gute Ware	8.75
Knaben-Schwedenmützen	in allen Größen	12.75
Knaben-Handschuhe	gestrickt	4.50

Strohsack Friedensware 37.50
Schlafdecke Wolle 46.50

4848

Neu aufgenommen!
Wachstuche, la. Qualität.

SANDER,

Bahnhofstraße 7. **Kamen,** Bahnhofstraße 7.